

24 Minuten Dauer ohne irgendeine Unterbrechung hob Leutnant Freiherr v. Langen vom 1. Garde-Ulanen-Regiment aus, worauf der Kaiser den Rang gab. Dann verteilte der hohe Jagdherr die Prämie. Nachdem Salati gebeten war, verkündete der Kaiser, Graf v. Spee, daß die nächste Jagd Sonnabend stattfinden. Stelldichtlein 1 Uhr 15 in Herbst.

Ein Sohn des Fürsten Eulenburg als Klaviervirtuose. Aus Berliner Künstlerkreisen wird der „Jas.“ geschrieben: Die Familie des Fürsten Philipp Eulenburg war von jeher in den Kreisen der Gesellschaft durch ihr künstlerisches Interesse bekannt. Man weiß ja, daß der Fürst in den Tagen seines Glanzes sich seinen schönen Künsten widmete. Besonders der Musik ist er mächtig. Aber er hat sich auch in der Dichtkunst versucht, wovon ein Band Gedichte Zeugnis ablegt, der den Titel führt: „Stralengelänge“, und in dessen Vorwort der Fürst betont, daß sie unter dem Eindruck nordischer Natur und altnordischer Volkshichtung entstanden sind. Es ist nicht zu leugnen, daß die Gedichte auch ein gewisses Talent verraten. Besonders der Volkston gelangt ihm manchmal ausgezeichnet. Im allgemeinen ist es Epigonentum der alten nordischen Poesie; aber auch eigene Töne gelangen ihm. Besonders originelle Naturbilder wie: „Es ragen die Wände so starr und wild, — Am Himmel zieht eilend ein Drachenbild. — Der Mond schießt höhnend hernieder.“ Während der Vater aber nur gleichsam als Kunstamateur auftritt, haben sich seine Kinder auch in der Praxis ein näheres Band zu den Künsten geknüpft. Vor einigen Monaten verheiratete sich erst eine seiner Töchter, die früher mit einem Grajen Dohna verlobt war, mit einem Bremer Maler. Sein Sohn, der Graf Sigwart von Eulenburg, vermählte sich mit der bekannten Sängerin Helene Staegemann. Aber er bildet sich auch noch weiter zum selbstausübenden Künstler aus, da er bei den Konzerten seiner Gattin die Klavierbegleitung schon des öfteren übernommen hat und in Zukunft stets übernehmen will. Er wird als Klaviervirtuose unter dem Pseudonym „Otto Sigwart“ tätig sein. Wie selbst von Fachleuten betont wird, soll der Graf Eulenburg am Klavier sehr Gutes leisten. Das über den gewöhnlichen Durchschnitt der Dilettanten weit hinausgeht.

Ueber den Fall Schatz veröffentlicht die „Deutsche Blätter“ eine Darstellung, aus der hervorgeht, daß gegen Schatz nicht weniger als drei junge Mädchen Strafantrag gestellt hatten. Der wird berichtet, der Reichstagsabgeordnete Raab habe geglaubt, seinem Freunde Schatz und seiner Familie die gesundheitlich nachteiligen Gedanken an eine eigentlich zweifelhafte Geschäftsverhandlung möglichst bald nehmen zu sollen. Demgemäß unternahm er denn seinen Bittgang zu den drei Damen. Bei zweien war es ihm leicht, die getriebenen Strafanträge zu bewilligen. Die beiden Damen, so erzählt die „Deutsche Blätter“, waren zwar durch die bekannte Briefe peinlich genug berührt, nachdem ihnen und ihren Angehörigen jedoch die Sachlage klar geworden war, zogen sie die bereits gestellten Strafanträge zurück. Bei der dritten dann hatte Raab keinen Erfolg. Aus der Darstellung der „Deutschen Blätter“ geht hervor, daß Raab das Schreiben an die Staatsanwaltschaft, in dem die Zurückziehung des Strafantrags mitgeteilt wird, bereits zu Hause angefertigt hatte, so daß die Mädchen nur zu unterschreiben brauchten.

Ein Zentrumsabgeordneter als Humorist. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete Viktorus Herkenberger, Chefredakteur des „Frankfurter Volksblattes“ in Würzburg, veröffentlicht in seinem Blatt Landtagsbriefe aus der bayrischen Kammer. In diesen Briefen entbehrt der „Korrespondent“ folgende Perlen: „Wäre gar nicht so ohne, wenn die Volksvertreter auf Vordruckstücken eigene Mittel, etwa wie die Kernerwähler, bekämen. Als Kopfschmerz würden wir unbedingt die Pilsenermannsmitze vorzuziehen. Wir sind ja nichts anderes.“ Weiter heißt es: „Die Wangen und Stiegegarde (des Landtags) tragen neuen Schmuck in Gelbfarbe gemalte Löwen mit wunderbar weit ausgerichteten Mäulern oder Könen. Eigentlich gar kein schlechtes Symbol für Leute, die viel reden und die Steuergrößen der armen Mannes verschlingen.“ Zum Schluß werden die Divans in den Redaktionen des Landtags für überflüssig erklärt, „denn zum Schlafen ist im Sitzungssaal Gelegenheit genug.“

Die Geschichte des „Schwimdelmediums“. Je mehr die politische Unternehmung über die Praktiken des „Geistermediums“ Frau Anna Abend und ihres Mannes fortgeschritten, desto helleres Licht, schreibt das „F. L.“, fällt auf das dumme, aber gläubige Treiben dieses Paares. In dieser Atmosphäre des hochgradigen Schwandels und spiritistischen Betruges entstand als Mittel zum Zweck auch die „Voge zur Himmelsphäre“, zu deren regelmäßigen Sitzungen die Stammgäste der „Abend-Abende“ herangezogen wurden. Diese hieß zuerst einfach Voge „Auf Beicht eines Geistes“, den das Medium ermittelte, wurde eine „himmlische Voge“ daraus, bis endlich wieder ein Geist befahl, daß die Voge „zur Himmelsphäre“ heißen solle. Die Voge solle ihre Mitglieder in christlicher Liebe vereinen, Gefallene wieder aufstehen und ihnen die Himmelsphäre öffnen. Sitzungen, Bestimmungen über Eintritt und Austritt und dergleichen gab es in der Voge nicht. In den Sitzungen, die mindestens einmal im Monat stattfanden, wurde allerdings Palmenzweige getrieben. Eröffnet wurden sie mit frommen Gebeten und Liedern. Dann gab es Offenbarungen der Zukunft. Aus den schwarz lackierten Kästen wurden Lebensbäume herausgenommen und in eine bis an den Rand mit Sand gefüllte große Holzschüssel gelegt. Aus dieser Schüssel erhielt dann jedes Mitglied nach einigem Schütteln seinen Anteil an eine vor ihm stehende kleine Wölle. Je nachdem, was ein Teilnehmer erhielt, hatte er Glück oder Unglück zu erwarten. Das Medium, das während der Verteilung in France fiel, deutete ihm dann sein Schicksal des näheren. Zur Bezeichnung der „himmlischen Brüder“ dienten alle menschlichen Eigenschaften und alle Reizen des Alten und des Neuen Testaments. So gab es „himmlische Brüder“ der Liebe, des Trostes, der Sanftmut etc. Alle diese Brüder sprachen hin und wieder durch das Medium zu den versammelten Gläubigen. Mindestens einmal im Jahre ließ sich auch der „himmlische Bruder Petrus“ vernehmen. Er kündigte jedesmal an, daß von diesem oder jenem Tage an bis zu dem und dem Tage hin keine Antwort auf irgendeine Frage aus der Geisterwelt erteilt werden könne. Bis dahin seien Ferien. Diese Ferien traten jedesmal ein, wenn das Ehepaar Abend das Bedürfnis empfand, eine Reise zu unternehmen. Und dieses Bedürfnis trat jedes Jahr ein. Das Ehepaar reiste nicht nur im Inlande umher, sondern auch ins Ausland. Aufzeichnungen, die beschlagnahm wurden, wiesen nach Schweden, Belgien und anderen Ländern. Dort wurden gleichfalls Sitzungen veranstaltet, sogar auf Schloßern. Auch nach Wien reiste Frau Abend einmal mit ihrem Manne.

Eine Bärenjagd an der böhmischen Grenze. Aus Aisch wird berichtet: In den hiesigen Wäldern trieb sich nach Aussage vieler Leute in der letzten Zeit ein Bär herum. Man fand wiederholt die Spuren, den Fuß selbst aber nicht. Die Bevölkerung befand sich in begrifflicher Aufregung. Jetzt ist das Tier von einem Bontbeamten aus Aisch durch einen wohlgezielten Schuß in den Wäldern von Friedrichstenther erlegt worden. Spuren von einem durch die Nase gezogenen Ring lassen darauf schließen, daß das Raubtier einem Bärenzüchter entsprungen war. Die ganze Gegend atmet erleichtert auf.

Anschreitungen eines Offiziers werden aus Arab (Mingani) gemeldet: Dort jurzte sich der Honvedhüaren-Leutnant Ben auf offener Straße auf den Steuereffizial Brafan und verurteilte ihm mit seinem Zabel drei Tode. Die Passanten wollten den Verurteilten lynchen. Dieser zog seinen Revolver und drohte, jeden niederzuschießen, der ihn anrühre. Der schwerverletzte Beamte wurde ins Krankenhaus gebracht.

Dr. Cool — letzter Ehrenbürger von Remport — will 1111. Dr. Cool wurde von einem Ausschusse des Gemeinderates in das Remporter Rathaus geleitet, wo ihn der amtierende Bürgermeister empfing und ihm eine künstlerisch angelegte Adresse überreichte. In der Adresse wird Cool in Anerkennung seines Wütes und seiner Ausdauer und weil er so Eifer das Sternenhanner auf dem Pol aufpflanzte, das Bürgerrecht der Stadt Remport verliehen. An demselben Tage hatte Cool mehrere Besprechungen mit Anwesenden, um gegen gewisse Personen, die den Versuch gemacht haben, zu beweisen, daß er den Gipfel des Mac Kinley-Berges nicht erreicht habe, Fortsetzung siehe nächste Seite.

Wähler des VI. Wahlkreises!

Ein Mann aus dem praktischen Leben allein kann unsere Interessen vertreten, niemals ein Oberlehrer, der unsere Bedürfnisse nicht kennt, nicht mit uns fühlen kann.

Kaufleute, Handwerker, Beamte!

wählt darum den mitten im praktischen Leben lebenden

Kaufmann Moehring!

Kaufmann Moehring

ist im VI. Wahlkreise (Neustadt) ansässig. Wird er also die Interessen der Neustadt weniger vertreten als Herr Oberlehrer Professor Koch, der sein Domizil jeden Augenblick wechseln kann?

Kaufmann Moehring

hat versprochen, die Interessen der Neustadt in jeder Hinsicht zu wahren. Seiner Energie können wir vertrauen! Neustädter, wählen wir darum nur

Kaufmann Moehring!!!

Wähler des VI. Wahlkreises (Neustadt)!

Warum wird von den Liberalen beständig verschwiegen, daß ihr Kandidat, Herr Oberlehrer Professor Koch

der freisinnigen Partei

angehört?

Weil noch vor nicht langer Zeit die nationalliberale Partei den Freisinnigen folgende Wahrheit sagte: „Die Sozialdemokratie wird von der bürgerlichen Demokratie (soll hier heißen: Freisinn) zwar bekämpft, da für diese im sozialdemokratischen Zukunftsstaat kein Platz sein würde, aber diese Bekämpfung ist nur eine theoretische, tatsächlich fördert sie die Umformung nach Kräften, ist ihr eigentlicher Nährboden, die beste Vorarbeit, wie ein einem schief treffenden Worte vergleichbares Wort Bismarcks sie bezeichnete. In allen großen Städten, in denen die Demokratie (soll hier heißen: Freisinn) herrscht, ist diese von der Sozialdemokratie abgelöst worden.“

Niemand wähle darum den

freisinnigen Oberlehrer Professor Koch,

sondern nur

Kaufmann Hermann Moehring!

An die Wähler des III. Dresdner Wahlkreises!

Auf unsere Mitteilung wegen des Verhaltens des Herrn Anders seinen Beamten gegenüber hat der nationalliberale Wahlausschuss seinen in den Tagesblättern gemachten, indem er die Erklärung veröffentlicht, welche die Vertreter des Beamtenvereins und des Wählervereins in einer Sitzung am 26. Juni 1909 unter Vorsitz von Herrn der Generaldirektion beschlossen haben. — Zu dieser Erklärung waren die Herren des Wählervereins

gezwungen.

wenn sie sich nicht mit den Wünschen der Generaldirektion in Widerspruch stellen und damit ihre Positionen erschweren oder gar aufs Spiel setzen wollten.

Die Tatsache des loyalen Verhaltens des Herrn Anders seinen Beamten gegenüber ist durch diese erzwungene Erklärung nicht aus der Welt geschafft. In diesem Sinne haben die Herren des Wählervereins und des Beamtenvereins allen Zweifeln ihres Verbandes Versicherungen des Vertrauens erhalten. Man vergleiche gefl. die Nr. 6B der Monatsblätter des V. S. E. B. und den Inhalt des in der folgenden Nummer erscheinenden roten Zeitels.

Im übrigen war auch die angeführte, von dem nationalliberalen Wahlausschuss veröffentlichte Erklärung geheim zu halten, also ein

neuer Vertrauensbruch

des Herrn ANDERS:

Wähler!!!

Lasst Euch nicht durch solche lahme nationalliberale Erklärungen verblüffen, sondern wählt

Herrn Oberpostsekretär Feyerherm.

Dresden, den 21. Oktober 1909.

Der Wahlausschuss der Deutschen Reform-Partei.

Soeben erschien unser Lagerverzeichnis mit Angabe der Selbstkostenpreise. Wir empfehlen allen Wein-Konsumenten sich daselbe im eigenen Interesse sofort kostenlos schicken zu lassen. Unsere vollendete, einzig dastehende Vertriebs-Organisation (Selbstkostenpreis + 10% Umsatzgebühr) verbürgt vorzügliche Qualität der Weine und bietet enorme Ersparnisse.

Centrale für Weinvertrieb m. b. H.

Berlin, Dirschsenstraße 47

Telephon-Anschlüsse: Amt III, Nr. 659 3594 5446

+10%

Waffelbruch,

darunter feiner Wiener Teegebäck-Bruch, in Tüten zu 50 Pf., ist wieder zu haben

Jeden Freitag im Kontor der Wiener Waffelfabrik W. Hromadka & Jäger Nachf., Dresden-König, Hofmühlentstraße 14/16.

Frack-Verleih-Magazin

C. Ehrhardt, Große Bräutigasse 15, 2. Herrnhuter 6077.

Geheime Krankheiten, Hautausschläge, Flechten, Ekzeme, Geschwüre, veraltete Ausschläge, Schwäche, Zustände behandelt Wittig, Scheffelstr. 15, 9-6, abds. 7-8.

+ Frauen. +

Beim Ausbleiben der Menstruation sind meine erprobten Tropfen Stärke I. A. 4.50, Stärke II. A. 6.50, vorzüglich. Keine wertlosen Pulver, kein Japanol, Nesebryanthemum etc. Frau E. V. schreibt: Senden Sie mir umg. wieder eine Flasche Stärke II, welche überaus gehoben, da ich viele Versuche habe. Kein Einzelverkauf, nur direkter Versand durch Versandhaus: F. Gutsche, Berlin 25, Dirlsenstr.

Geheime Krankheiten, frische alte Ausschläge, Schwäche, Hautausschläge, etc. behandelt Wittig, Scheffelstr. 15, 9-6, abds. 7-8. 27. Böttcher, Schloßstr. 6, 9-1, ab. 6-8. Sonnt. 9-3 U. 8.